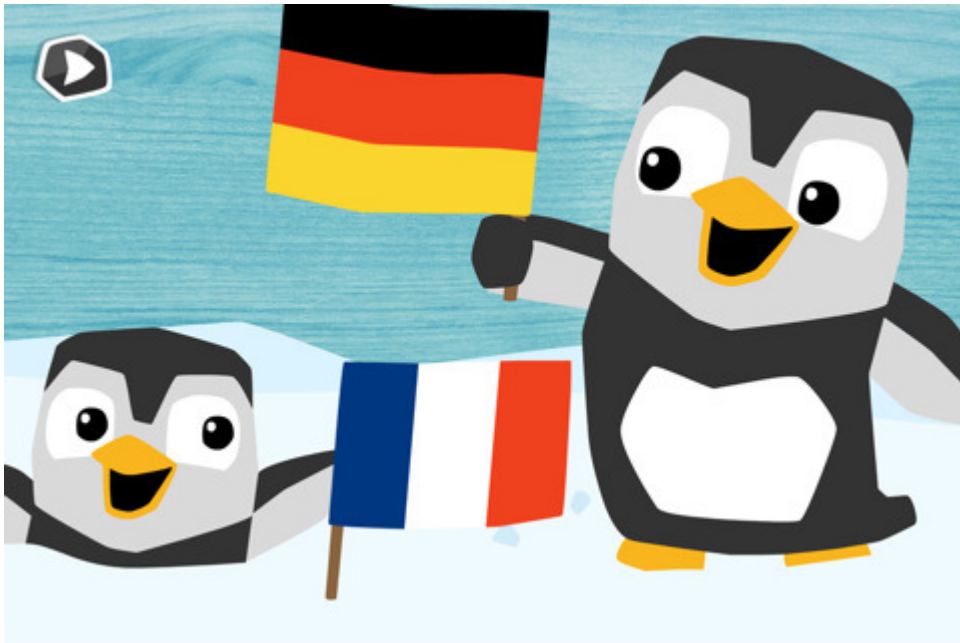


CHARABIA e.V.

DEUTSCH-FRANZÖSISCHE KINDERTAGESSTÄTTE



Pädagogische Konzeption
Stand 01.08.2011

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Größe unserer Einrichtung
3. Ausstattung unserer Einrichtung
4. Lage unserer Einrichtung
5. Tägliche Öffnungszeiten
6. Ferienzeiten
7. Pädagogisches Fachpersonal
8. Ziele der pädagogischen Arbeit mit den Kindern
9. Soziale Kontakte zwischen den Kindern
10. Bedeutung des Spiels
11. Körper und Bewegung
12. Umweltbildung
13. Mathematische und naturwissenschaftliche Grunderfahrungen
14. Kompetenzen der Kinder
15. Vorbereitung auf die Schule
16. Gesundheit/Ernährung
17. Erziehungspartnerschaft
18. Grundstruktur des Tagesablaufs



1. Vorwort

Nur Menschen, die dem Neuen mit Vertrauen und ohne Angst begegnen können, können ihre Zukunft wirklich gestalten. Das gilt auch und besonders für unsere Kinder.

Wir schaffen mit dem deutsch-französischsprachigen Kindergarten eine zukunfts- und bildungsorientierte, anspruchsvolle und liebevolle Kinderbetreuungseinrichtung. Unser pädagogisches Personal besteht aus Fachkräften, die Deutsch oder Französisch als Muttersprache sprechen.

Jede Fachkraft verwendet ausschließlich ihre eigene Muttersprache im Umgang mit den Kindern. Unsere Einrichtung beruht auf dem Prinzip der Immersion, bei der die Fremdsprache als Mittel der alltäglichen Kommunikation verwendet wird.

Eine kindorientierte Pädagogik versteht Bildung als Prozess, durch den Kinder sich ein Bild von der Welt machen. Dieses Verständnis von Selbst-Bildung ist somit die Grundlage für die Ausgestaltung unseres Kindergartens.

Wir bieten den Kindern verlässliche Beziehungen, Kommunikation und Austausch mit anderen Kindern und Erwachsenen als Basis für Bildung. Die Kinder brauchen Vertrauen zu anderen Menschen und die Anerkennung durch sie. Die Gestaltung von Beziehungen ist der Kern unserer professionellen, auf Ermöglichung von Bildung gerichteten Tätigkeit der Erzieherinnen.

Wir arbeiten in Anlehnung an den Leitgedanken der Montessori-Pädagogik: „Hilf mir es selbst zu tun.“. Kinder nutzen alle Sinne, um neue Wahrnehmungen zu verarbeiten. Je reichhaltiger die akustischen, visuellen, haptischen und sensorischen Eindrücke, desto komplexer entwickeln sich die Vernetzungen im Gehirn.

Wesentliche Aufgabe für uns ist es, jedem Kind Erfolgserlebnisse zu ermöglichen, die es begeistern und motivieren, noch mehr neue Erfahrung zu machen, etwas herauszufinden, etwas zu können.

Für uns ist früh erlangte und sichere Sprachkompetenz sowohl der eigenen Muttersprache als auch einer weiteren Sprache eine wichtige Basis für die Nutzung der zukünftigen globalen Möglichkeiten. Diese bei uns täglich gelebte Zweisprachigkeit ist ein unschätzbare Geschenk für die Kinder. Es geht nicht um zu erreichende Qualifikationen oder den Gedanken der späteren „Verwertbarkeit“ für Schule und Beruf, sondern um eine selbstverständliche Erlangung von Fähigkeiten, die den Kindern eine echte Wahl von Möglichkeiten eröffnet. Dazu zählt auch Offenheit gegenüber Neuem und Fremdem, Flexibilität im Lernen, lösungsorientiertes Arbeiten und Umgang mit Anderen.

Da die ganzheitliche Bildung auch und besonders unsere Umwelt mehr denn je einschließt, konzentrieren wir uns besonders auf diesen Bildungsbereich, um gerade für „Stadtkinder“ eine diesbezügliche Lücke zu schließen.

Wir bieten organisierte Bildung und Erziehung, die generell freiwilliger Natur ist und Angebotscharakter hat. Wir wollen nicht Formen schulischen Lehrens und Lernens in den Kindergarten verlegen.

Leistungsbewertung und Selektion finden bei uns nicht statt; Fehler, Um- und Irrwege werden nicht sanktioniert sondern begrüßt. Unser Anspruch ist es, Gelerntes in realen Lebenssituationen anzuwenden und neu zu interpretieren.

Die fachliche Aufgabe unserer Erzieherinnen ist die Achtung des Rechts jedes Kindes auf freie Entfaltung seiner Persönlichkeit in der ihm eigenen und angemessenen Weise, aber auch die Vermittlung von Grundwerten.

Kindertageseinrichtungen sind nach ihrem gesetzlichen Auftrag Bildungseinrichtungen – und so besteht auch für unseren Kindergarten die Aufgabe darin, die Entwicklung jedes Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern.

Gleichzeitig müssen wir uns sowohl pädagogisch als auch organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder als auch an denen ihrer Familien orientieren. Und wir müssen die Eltern entlasten, um in unserer modernen Gesellschaft die förderlichen Bedingungen für das Aufwachsen von Kindern zu schaffen.

Als zukünftig freier Träger sind wir uns unserer Eigenverantwortung bewusst. Unsere diesbezüglichen Ziele sind Qualitätsentwicklung, Entwicklung des Personals, der Organisation und systematischer Einbezug von Kindern und Eltern.

Über allem, was in diesem Konzept als Bildungsprogramm enthalten ist, steht der Wunsch, etwas zu einer unbeschwerten und glücklichen Kindheit beizutragen und fröhliche Kindertage zu ermöglichen, die die Kinder positiv prägen und lange in guter Erinnerung bleiben. Wir möchten den Kindern hilfreiche Wegbegleiter sein auf dem Weg zu ihrem eigenen Ich und ihrem eigenen Leben.

2. Größe unserer Einrichtung

Der Kindergarten ist in einer 180qm großen Einrichtung untergebracht. Die Einrichtung wird den baulichen Richtlinien für Kindertagesstätten in NRW und den pädagogischen Anforderungen unseres Konzeptes entsprechen.

In ca. 100 Metern Entfernung befindet sich ein großer, gut ausgestatteter Spielplatz, der ausreichend Platz für tägliche freie Bewegung bietet und verschiedene motorische Fähigkeiten fördert (z.B. balancieren, klettern usw.) Auch unser großer

Innenhof soll einmal den Kindern viele Möglichkeiten zum Spielen, Basteln, Gärtnern, Experimentieren usw. bieten.

Anzahl der Kinder

Unsere eingruppige Einrichtung hat eine Gesamtkapazität von bis zu 20 Plätzen für Kinder im Alter von 1-6 Jahren. 6 dieser Plätze sind für Kinder von 1-3 Jahren angedacht.

3. Ausstattung unserer Einrichtung

Die Ziele unserer Konzeption erreichen wir unter anderem durch einen

- Bereich zum Bewegen, Klettern, Verstecken, für Rollenspiele auf dem naheliegendem Spielplatz
- Bereich für großräumiges Bauen und gestalten
- Bereich für das Spiel mit Puppen, für Rollenspiele, für Verkleidungsspiele
- Bereich für Bastel- und Malarbeiten
- Bereich zum Ruhen, Lesen, Zuhören usw.
- Bereich zum Vorbereiten von kleinen Zwischenmahlzeiten

4. Lage unseres Kindergartens

Unser Kindergarten liegt mitten in der Kölner Innenstadt. Öffentliche Parkplätze befinden sich vor dem Eingang. Die Einrichtung ist auch problemlos mit der Straßenbahn zu erreichen, da sich in ca. 50 Meter Entfernung eine Haltestelle befindet.

5. Tägliche Öffnungszeiten

Der Kindergarten öffnet von Montag bis Freitag von 08:00 Uhr bis 17:00 Uhr ohne mittägliche Schließzeit. Das beinhaltet, dass die Kinder ihr Frühstück, ihr Mittagessen und eine Zwischenmahlzeit in der Einrichtung einnehmen.

6. Ferienzeiten

Unsere Kindereinrichtung ist nur an gesetzlichen Feiertagen geschlossen. Eventuelle Schließzeiten z. B. wegen Fortbildung der MitarbeiterInnen werden rechtzeitig vorher bekannt gegeben.

7. Pädagogisches Fachpersonal

In unserem Kindergarten sind staatlich geprüfte Erzieherinnen mit

muttersprachlicher Kompetenz in der französischen oder deutschen Sprache tätig. Es stehen den Kindern immer mindestens 2 Fachkräfte zur Verfügung. Zeitweise möchten wir Praktikanten (im Anerkennungsjahr oder Praktikum einer Ausbildung oder eines Studiums) die Möglichkeit geben, sich in unserer Einrichtung weiter zu bilden und mit uns zusammen zu arbeiten, und den Kindern damit gleichzeitig eine inhaltliche Bereicherung ihres Kindergartenalltags zu ermöglichen.

Um die individuelle fachliche Weiterentwicklung jeder pädagogischen Fachkraft sicher zu stellen, werden diese regelmäßig an Weiterbildungsveranstaltungen teilnehmen.

Alle Mitarbeiterinnen erfüllen die Forderung nach regelmäßiger Absprache. Besonders wichtig sind die Reflektion und der Austausch unter dem pädagogischem Fachpersonal, um den Entwicklungsstand der Kinder festzustellen und ihnen sinnvolle Begleitung zu bieten.

In wöchentlichen Dienstgesprächen wird mit allen ErzieherInnen die pädagogische Arbeit geplant und Organisatorisches besprochen.

8. Ziele der pädagogischen Arbeit mit den Kindern

„Hilf mir, es selbst zu tun. Zeig mir, wie es geht.

Tu es nicht für mich.

Ich kann und will es alleine tun.

Hab Geduld, meine Wege zu begreifen.

Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will.

Mute mir auch Fehler zu, denn aus ihnen kann ich lernen.“

(Maria Montessori)

Das Ziel unserer pädagogischen Arbeit umschließt drei entscheidende Erfahrungsbereiche, für welche die Kinder im Sinne eines erfolgreichen Starts ins Leben sensibilisiert werden sollen

- Selbstkompetenz
- Sozialkompetenz
- Sachkompetenz

Siehe dazu auch den Abschnitt „Kompetenzen der Kinder“.

9. Soziale Kontakte zwischen den Kindern

In der natürlichen Entwicklung des Kindes liegt der Wunsch, soziale Kontakte außerhalb der Familie zu knüpfen. Das Kind hat bis zu einem gewissen Grad Verselbständigung und Einordnung in der Familie erfahren und erlernt. Im Kindergarten wird sein soziales Verhalten erweitert und gefestigt. Das heißt,

der Kindergarten ist auch hier eine familienergänzende Einrichtung.

10. Bedeutung des Spiels

Kinder lernen im Spiel – die Spielfähigkeit eines Kindes steht in direktem Zusammenhang zu seiner Lernfähigkeit. Das Spiel ist eine kindgemäße Form der Betätigung, in der die Bewegung, die Gefühle, das Denken und das soziale Handeln gefördert werden.

Der Sinn des Spiels ist,

- harmonisches Miteinander zu erlernen;
- Konflikte zu bewältigen;
- Fantasie und Kreativität zu entfalten;
- Konzentration und Ausdauer zu üben;
- Erlebnisse und Erfahrungen nachzuleben und zu verarbeiten;
- Soziales Verhalten zu üben;
- Umgangsformen und Höflichkeit zu erlernen.

Das Spiel ist für die Kinder ein Ventil, um vorhandene Gefühle auszuleben. Sie benutzen das Spiel als Ausdrucksmittel, um anderen ihre Sorgen und Freuden, Hoffnungen und Ängste mitzuteilen.

Wir unterscheiden zwei Formen des Spiels: das freie Spiel und das gelenkte Spiel. Beide Spielformen gehen ineinander über und sind gleichwertig. In beiden Formen beobachten die ErzieherInnen den Entwicklungsstand der Kinder, geben – wenn erforderlich – Hilfestellungen und bieten Herausforderungen an.

Die ErzieherInnen treten dabei an den Rand des Geschehens und bleiben im Hintergrund, haben dabei jedoch die Aufgaben, zu überprüfen, ob durch andere Materialien oder Hinweise die Kreativität und Fantasie der Kinder noch bereichert werden kann.

Regelmäßig überprüfen wir, ob die Räume unserer Einrichtung (innen und außen) für die Kinder noch anregend und herausfordernd genug sind oder wir aufgrund wahrgenommener veränderter Bedürfnisse andere Spielmöglichkeiten schaffen müssen.

11 Körper und Bewegung

Geistige und körperliche Aktivitäten sind untrennbar miteinander verbunden und Bewegung ist eine elementare Form des Denkens. Die enge Wechselbeziehung zwischen geistig-seelischen und körperlichen Vorgängen wird auch als Psychomotorik bezeichnet. Psychomotorik fördert damit sensorische, motorische, geistige und sozial-emotionale Fähigkeiten.

Wir sehen es als unsere Aufgaben, die Verbindung von Körper, Geist und Seele in Einklang zu bringen und ermöglichen reichhaltig Bewegung durch tägliche

Spiel- und Bewegungszeiten bei jedem Wetter auf unserem nahegelegenen Spielplatz und durch sportliche Aktivitäten, in der Regel einmal wöchentlich. Dabei wird ständig darauf geachtet werden, dass alle Mitarbeiter die erforderlichen Sicherheitsvorschriften kennen und beachten.

12. Umweltbildung

Das Arbeiten mit Pflanzen ist eine ganz besondere Möglichkeit, Kindergartenkinder aktiv am Lernprozess teilhaben zu lassen. Erlebnisse mit der Pflanzenwelt helfen den Kindern, sich in der Welt zu verorten und diese bewusst wahrzunehmen. Zu erfahren wie die Pflanzen im Garten wachsen kann mitunter sehr emotionale Bindungen zur Umwelt hervorrufen, die ein Leben lang andauern. Speziell durch das Beobachten unscheinbarer Dinge, wie dem Sprießen eines Keims, wird Kindern die Bedeutung von Geduld und Veränderungen bewusst.

Auch die motorischen Fähigkeiten von Kindern werden durch diese Art der Umweltbildung gefördert. Das Arbeiten mit Pflanzen setzt eine gute Koordination von Händen und Augen voraus. Gleichsam bedeutend ist, dass diese Art der Umweltbildung es ermöglicht, dass Kinder eine emotionale Bindung zur Pflanzenwelt entwickeln sowie diese schätzen lernen.

Wenn das Interesse der Kinder zur Pflanzenwelt einmal geweckt ist, werden sie anhand von Fragen versuchen sich diese Umwelt mehr und mehr zu erschließen. Durch frühe Erlebnisse mit der Natur soll das Umweltbewusstsein gestärkt werden und Kinder dazu ermutigen, in einer umweltbewussten Welt aktiv mitzuwirken. In Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt werden Kinder zudem mit einem gestärkten Vertrauen in ihre Fähigkeiten auf das Schulleben vorbereitet. Die umweltbezogenen Aktivitäten im Kindergarten sollen Spaß machen und sind daher kindgerecht aufgearbeitet. Die Umsetzung der Umweltbildung erfolgt über wöchentliche umweltbezogene Aktivitäten sowie durch dazugehörige Erkundungen. Um den Kindern besonders effektive und intensive Lernmöglichkeiten zu verschaffen, finden die umweltbezogenen Aktivitäten in kleinen Lerngruppen statt.

13. Mathematische und naturwissenschaftliche Grunderfahrungen

Zu den grundlegenden Prinzipien in diesem Bildungsbereich gehört es, dass jede Erweiterung der Erfahrung von den Fragen des Kindes ausgeht. Da mathematische Konzepte Kindern helfen, ihre Welt zu strukturieren, geht es immer darum, im täglichen Geschehen mathematische „Spuren“ zu suchen, z.B. Zahlen, Muster, Formen, Mengen, Größen und Relationen, aber auch Zeit und Raum. Sie können das beim Zählen, Sortieren, Ordnen, Vergleichen, Messen, Schätzen usw., aber auch in Liedern, Spielen, Geschichten und Zählreimen.

Unser Ziel ist es, die Kinder zu befähigen, selbst die Fragen zu formulieren, die bei der Suche nach Lösungen weiterhelfen.

Dabei werden auch hier von den Kindern die traditionellen Methoden natur und technikwissenschaftlicher Forschung eingesetzt:

- Sammeln und Pflegen,
- Betrachten,
- Beobachten,
- Ausprobieren,
- Vergleichen und Dokumentieren,
- Experimentieren.

14. Kompetenzen der Kinder

Folgende Kompetenzen sollen die Kinder für eine aktive Teilhabe und eine gelingende Identitätsentwicklung in dieser Gesellschaft erwerben können:

- *Personale Kompetenzen* wie Identität, Selbstbewusstsein, Selbstwertgefühl, Gefühle erleben und ausleben, eigene Bedürfnisse spüren und ausdrücken, Ideen entwickeln, Erfolge suchen und bei Misserfolg nicht gleich aufgeben usw.
- *Soziale Kompetenzen* wie das Wahrnehmen von Bedürfnissen, Gefühlen und Erwartungen anderer, Erkennen von Unterschieden in Bedürfnissen und Interessen, Standpunkte und Sichtweisen anderer wahrnehmen und einnehmen können, Konflikte aushandeln, Verantwortung für andere übernehmen, gemeinsam handeln usw.
- *Interkulturelle Kompetenzen* wie das Wahrnehmen und Verstehen anderer Sprachen, Erkennen und Aufnehmen von Unterschieden in den Kulturen und Lebensgewohnheiten verschiedener Länder usw.
- *Sachkompetenzen* wie Wahrnehmung von Dingen und Erscheinungen mit allen Sinnen, Ausdrucks- und Verständigungsmöglichkeit sowohl sprachlich als auch nicht-sprachlich, Fertigkeiten im Umgang mit Materialien, Werkzeugen, Alltagsgegenständen und Geräten, Erkennen von Zusammenhängen, Beschaffung von Wissen usw.
- *Lernmethodische Kompetenzen* wie Bewusstseinsentwicklung für eigene Lernprozesse, Zusammenhänge herstellen und Begriffe bilden, Zuversicht, schwierige Aufgaben bewältigen zu können, Zuversicht, etwas verändern zu können, Gelerntes rekapitulieren und kommunizieren, Widersprüche und Übergänge bewältigen usw.
- *Weitere Schlüsselkompetenzen* wie Lernkompetenz (Lernen des Lernens), die Verknüpfung von Wissen und Anwendung desselben, methodisch-instrumentelle Kompetenzen im Bereich Sprachen und Naturwissenschaften sowie Werteorientierung.

Bildung und Erziehung ist in unserem Kindergarten vor allem darauf ausgerichtet, den Erwerb von o. g. Schlüsselkompetenzen zu fördern. Unsere Bildungsziele orientieren sich an diesen Kompetenzen statt an festgelegten Wissensbeständen.

15. Vorbereitung auf die Schule

Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule ist zuallererst eine Leistung jedes einzelnen Kindes. Unsere Aufgabe ist es, sie dabei mit allen Kräften und Möglichkeiten zu unterstützen. Die Erwartungen der Kinder, die Freude auf die

Schule werden thematisiert, aber auch mögliche Ängste und Verunsicherungen der Kinder müssen geklärt werden.

Es ist auch unsere fachliche Aufgabe, die Eltern nicht nur über den Übergang zur Schule zu informieren, sondern aufmerksam zu sein für die Erwartungen, Gefühle und Bedürfnisse der Eltern, denn der Wechsel vom Kindergarten in die Schule ist eine Herausforderung an die ganze Familie.

Die vorschulische Förderung in unserem Kindergarten ist keine Vorverlegung schulischer Inhalte und Formen des Lernens. Auch das Lernen für die Schulreife findet täglich in spielerischer Form statt, indem die Kinder durch die ganzheitliche pädagogische Arbeit gefördert werden.

16. Gesundheit/Ernährung

Gesundheitserziehung unterstützt Kinder, ihre individuellen Bedürfnisse zu spüren, zu erkennen und auszudrücken.

Wir wollen damit

- Kinder in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung fördern und dazu beitragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen;
- Eltern bei der Erziehung beraten und unterstützen;
- Kinder vor Gefahren für ihr Wohl schützen;
- dazu beitragen, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten oder zu schaffen.

Wir möchten den Kindern u. a. folgende Erfahrungen ermöglichen:

- sich im eigenen Körper wohl zu fühlen;
- zu erleben, dass eigene Bedürfnisse wichtig sind und ernst genommen werden;
- Zärtlichkeit;
- zu erleben, dass es Freude macht, sich zu bewegen;
- Lust und Unlust körperlich zu erleben und auszuleben;
- etwas zu genießen;
- zu erleben, dass man Unangenehmes ablehnen kann;
- zu erleben, dass man neue Herausforderungen bewältigen kann;
- eigenen Mut zu erleben;
- Erfolg zu haben;
- verlieren zu können und nicht aufzugeben.

Es kommt uns in diesem Bildungsbereich besonders darauf an, dass die Kinder Vertrauen zu sich selbst und in die Signale ihres Körpers entwickeln. Unser Ansatz ist eine ganzheitliche Förderung, die nicht einzelne Fertigkeiten trainieren, sondern die Kinder als ganze Persönlichkeiten stark machen will. Voraussetzung hierzu ist eine zugewandte und wertschätzende Grundhaltung unseres gesamten Personals den Kindern gegenüber.

Ernährung

Das Mittagessen für die Kinder wird von einem regionalen Anbieter mit dem Ziel bezogen, wo immer möglich Produkte in Demeter-Qualität aus biologisch-dynamischem Anbau und kindgerechte Mahlzeiten ohne Zusatz- und Farbstoffe anzubieten. Auch die anderen Mahlzeiten entsprechen den Maßstäben einer gesunden Ernährung. Dies ergänzt unser Konzept auch hinsichtlich der

Umweltbildung.

Auch eine Kultur der gemeinsamen Mahlzeiten wird gepflegt. Beim Auftragen der Speisen, beim Essen und manchmal auch bei der Zubereitung (z. B. des Frühstücks) werden die Kinder in ihrer Selbstständigkeit gefördert und können sich vielfältig beteiligen.

17. Erziehungspartnerschaft

Die partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern und Erziehern ist für uns eine selbstverständliche Basis. Mit einer wertschätzenden und zugewandten Grundhaltung wird ein offener Austausch ermöglicht.

Um die Bedürfnisse der Kinder und ihrer Familien zu kennen, verständigen sich die ErzieherInnen von Anfang an mit den Eltern über Grundfragen der Erziehung. In genauer Kenntnis der besonderen Lebenssituationen der Kinder und Familien ergibt sich die Möglichkeit, eine Erziehungspartnerschaft konkret und aktiv zu gestalten.

Dazu gehört auch, dass die ErzieherInnen und Eltern sich in Gesprächen über die Entwicklung des Kindes und auch über ihre jeweilige (evtl. unterschiedliche) Wahrnehmung verständigen.

Zur Erziehungspartnerschaft zählt auch die aktive Beteiligung der Eltern. Eltern werden über ihre Beteiligungsrechte und Pflichten informiert, aber auch ermutigt, sich mit ihren Vorschlägen, Wünschen und ihrer Kritik konstruktiv einzubringen.

Es finden Elternabende zu vielfältigen Themen und zur Information statt, bei denen alle Eltern die Gelegenheit haben, sich mit den ErzieherInnen und anderen Eltern über sie bewegende Fragen auszutauschen, gemeinsam anstehende Aufgaben zu lösen und evtl. Feste und andere Aktivitäten für den Kindergarten zu organisieren.

Unsere pädagogischen Grundsätze werden als Konzeption für alle Eltern verfügbar sein und es werden jederzeit Einblicke in den Kindergartenalltag möglich sein. Das gilt insbesondere auch für die Zeit vor der Aufnahme eines Kindes in unserer Einrichtung.

Grundstruktur des Tagesablaufs

08:00-08:45 Uhr	Frühstück Freispiel Kreative Tätigkeiten
08:45-09:00 Uhr	Gemeinsame Aufräumzeit, Waschen
09:00-09:30 Uhr oder länger	Morgenkreis
Ende Morgenkreis – 11:30 Uhr	Freispielzeit (außen) Bewegungsspiele Kreative Tätigkeiten Vorbereitung der aktuellen Projekte Angebote oder Ausflüge (alles je nach Wochenplanung)
11:30-12:00 Uhr	Mittagessen
12:00-12:30 Uhr	Zähne putzen Entspannung Märchen-Geschichtenkreis
12:30-14:00 Uhr	Mittagsruhe/Entspannung
14:00-14:30 Uhr	Aufstehen Anziehen Zwischenmahlzeit
14:30-17:00 Uhr	Freispielzeit (innen oder außen) Kreative Tätigkeiten Bewegungsspiele Vorbereitung der aktuellen Projekte Angebote (alles je nach Wochenplanung)